

Hausfreund



**Im Bus
hat's gefunkt**
Eine Liebes-
geschichte

**Die
Macher**
Unterwegs mit
einem Hauswart
der TRAVE

**Wohnen
im Alter**
Die Senioren-
wohnberatung

Inhalt



Seite 4



Seite 10



Seite 18



Seite 22



Seite 26



Seite 30

IMPRESSUM

Hausfreund

Das Mietermagazin der
Grundstücks-Gesellschaft TRAVE mbH
Ausgabe 1/2020 (April 2020)

Herausgeber

Grundstücks-Gesellschaft TRAVE mbH
Falkenstraße 11, 23564 Lübeck
0451 7 99 66-0, www.trave.de

Redaktion

Ayten Grunwald (V.i.S.d.P.),
Melanie Loebe,
Anders Björk GmbH (Lübeck)
redaktion@trave.de

Gestaltung: Anders Björk GmbH
Titelbild: TRAVE/Olaf Malzahn

Druck: Dräger+Wullenwever
print+media Lübeck GmbH & Co. KG

Gesamtauflage: 9.000

4 Günstig Wohnen im Lübecker Süden

*Das neue Wohngebiet an
der Kronsfordor Landstraße*

8 Aktuelle Bauprojekte

10 Die Macher

Unterwegs mit dem Hauswart

17 Mitarbeiterporträt

18 Eine*r von uns

22 Die TRAVE & die Trave
*Industrie & Naturidylle
in Kücknitz*

26 Wohnen im Alter

Die Seniorenwohnberatung

30 Haushaltstipps

*Es muss nicht immer
der Hauswart ran*

32 Nachbarschaft

34 Dies & das

36 TRAVE-Kinder

38 Kolumne

Liebe Leserin, lieber Leser,

wer hätte vor wenigen Wochen gedacht, dass ein Virus unser Zusammenleben und die Wirtschaft so lahmlegt, wie wir es in der Coronakrise gerade erleben. Ich hoffe, Sie und Ihre Familien sind gesund und geben oder finden Unterstützung in unseren Nachbarschaften. Wir sind weiter für Sie da, auch wenn wir unsere Geschäftsstelle und die Hauswartbüros geschlossen halten. Für einige von Ihnen stellt sich vielleicht schon die Frage, wie Sie die Miete der nächsten Monate aufbringen und ob im schlimmsten Fall sogar der Verlust der Wohnung droht. Hier möchten wir Sie beruhigen. Durch eine befristete Änderung des Mietrechtes können Mietzahlungen für die Monate April bis Juni gestundet und später nachgeholt werden, wenn die Mietschulden nachweislich infolge der Coronakrise entstehen. Bitte sprechen Sie uns aber in jedem Fall vorher und aktiv darauf an, wenn Sie absehen können, dass dies bei Ihnen der Fall sein könnte. Mehr dazu auf Seite 35.



Dr. Matthias Rasch

»Ordnung muss sein« war die Maxime von Tom Gerhardt alias Hausmeister Krause in der gleichnamigen Fernsehserie, die von 1999 bis 2010 bei vielen Deutschen das Bild des spießigen, kontrollfanatischen, aber ansonsten faulen Hausmeisters prägte. Mit der Realität der Tätigkeit eines Hauswartes (so nennen wir unsere Kollegen bei der TRAVE) hatte das zweifelhafte Wirken der Figur Dieter Krause in Köln-Kalk aber kaum etwas zu tun. Ein echter Hauswart ist nicht nur Notfall-Handwerker, sondern ebenso Steuerer und Organisator, Ansprechpartner und Pädagoge im Wohnquartier. Unsere 17 Hauswartkollegen in 10 Außenbüros verfügen zwar alle über eine handwerkliche Berufsausbildung, doch meist nehmen Verkehrssicherungskontrollen, Wartungsarbeiten, Gespräche mit Mieter*innen oder die Steuerung von beauftragten Firmen mehr Zeit in Anspruch als die Reparaturen im Wohnungsbestand. Alle 17 Hauswarte der TRAVE sind eigene Persönlichkeiten und unsere Botschafter bei Ihnen vor Ort. Lernen Sie ab Seite 10 einige von ihnen in ihrem Arbeitsalltag kennen.

Herzliche Grüße



Günstig wohnen im Lübecker Süden

Die TRAVE vermietet Wohnungen für maximal 8 Euro/Quadratmeter

An der Kronsfordter Landstraße entsteht ein neues Wohngebiet. Die Baufläche ist bereits erschlossen. Schon bald werden hier viele Familien ein neues Zuhause finden. Auf einem Teil des 5,2 Hektar großen Areals baut die TRAVE insgesamt 23 Wohnungen in zwei Mehrfamilienhäusern, zehn Stadthäuser und eine KiTa. TRAVE-Projektleiter Arne Evensen stellt das Bauvorhaben vor.

Gleich zwei Dinge zeichnen dieses Bauprojekt aus: Als Erstes der Standort im grünen Süden Lübecks. Als Zweites: Alle Wohnungen des 7-Millionen-Neubauprojektes werden nach dem ersten und zweiten Förderweg mit Mitteln der sozialen Wohnraumförderung des Landes Schleswig-Holstein finanziert und kosten 5,95 Euro bzw. 8,- Euro pro Quadratmeter. Arne Evensen erzählt: »Viele Menschen, die etwas höhere Einkommen haben, glauben, dass sie keinen Zugang zu gefördertem Wohnraum haben. Die Finanzierung von Neubauten über den zweiten Förderweg macht dies allerdings möglich.« Die große Nachfrage nach den preiswerten Miet-Reihenhäusern in der Tannenbergsstra-

ße habe gezeigt, dass es viele Familien gibt, die sich nicht mit dem Kauf einer Immobilie an einen Standort binden wollen oder sich aktuell keine Wohnungen mit Preisen von 10 Euro und mehr pro Quadratmeter leisten können.

WOHNUNGEN FÜR JUNG UND ALT

Die Stadthäuser mit Wohnflächen von 90 bis 95 Quadratmetern werden klimafreundlich im KfW-70-Standard gebaut und bieten einen hohen Wohnkomfort für Familien. »Alle Häuser verfügen über eine Terrasse, eine moderne Einbauküche und zwei Bäder – ein Bad mit Dusche und WC im unteren und eins mit Wanne und WC im oberen Geschoss«, erklärt



Foto: Olaf Mahzahn (4)

der Projektleiter. Ein kleiner Abstellraum und ein ansprechender Fußbodenbelag in Holzoptik gehören ebenso zur Ausstattung.

Ob als Familie, Paar oder Single – im Quittenweg findet sich die passende Wohnung. »In den Häusern mit den Mietwohnungen haben wir ganz bewusst einen Wohnungsmix mit 2- und 3-Zimmer-Wohnungen geplant. Die kleinste Wohnung misst rund 40 Quadratmeter und die größte Wohnung über 70 Quadratmeter.« Eines der beiden Häuser ist mit einem Aufzug ausgestattet. Einige Wohnungen sind barrierefrei und haben bodengleiche Duschen. Wie bei den Stadthäusern profitieren die Bewohner*innen von sonnigen Balkonen oder Terrassen, Einbauküchen und hellen freundlichen Bädern. »Die Wohnungen mit ihren großen Dachterrassen im Staffelgeschoss sind besonders beliebt«, betont der Projektleiter.

Freuen können sich die künftigen Bewohner*innen auch über einen grünen Innenhof mit Spielflächen, Sitzgelegenheiten und überdachten

Abstellmöglichkeiten für Fahrräder. Um das Betreuungsangebot für die Kinder zu erweitern, wird die TRAVE auf der anderen Seite des Quittenwegs eine Kindertagesstätte für vier Gruppen für das Deutsche Rote Kreuz als Betreiber bauen. »Die Arbeiten beginnen noch in diesem Jahr«, so Arne Evensen.

»Kürzlich sind die ersten Bagger angerollt und haben mit den Erdbauarbeiten begonnen. Wir freuen uns, mit dem Neubau im Quittenweg günstigen Wohnraum in attraktiver Lage bieten zu können«, sagt Arne Evensen zum Abschluss.





Quittenweg 1–23

in 23560 Lübeck (St. Jürgen)

Anzahl der Wohnungen: 33

Wohnungsmix:

21-mal 2 Zimmer, 39–60 m²,
davon 6 Wohnungen barrierefrei
2-mal 3 Zimmer, ca. 74 m²,
beide Wohnungen barrierefrei
10-mal 4-Zimmer-Stadthäuser, 90–95 m²

Baubeginn: Frühjahr 2020

Fertigstellung: Herbst 2021

Architekten: peter + jan gröpper
Architektur- und Planungs-GmbH

Durch die Finanzierung von Neubauten mit Mitteln der sozialen Wohnraumförderung des Landes Schleswig-Holstein kann die TRAVE bezahlbaren Wohnraum zu fairen Preisen schaffen.

Die Finanzierung von Neubauten über den 2. Förderweg entlastet auch Haushalte mit mittlerem Einkommen. Eine Familie mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern darf hier über ein Netto-Jahreseinkommen von höchstens etwa 47.520 Euro verfügen.

Weitere Informationen unter:
www.trave.de oder www.luebeck.de/wbs



Foto: Olat Mahizahn (1), ModelIDigital/Visualisierung/Ralph Schenkenberger (1), Karte: Anders Björk (2)

Unsere weiteren



Baggersand

- ▶ Neubau von 5 Wohnhäusern mit insgesamt 56 Wohnungen in Travemünde
- ▶ 2–4 Zimmer
- ▶ 48–90 m²
- ▶ Baubeginn: 2020, bezugsfertig voraussichtlich 2023

VermietungNord@Trave.de
0451 7 99 66-145



Artlenburger Straße 29–39

- ▶ Neubau von 2 Wohnhäusern mit insgesamt 60 Wohnungen in St. Lorenz Nord
- ▶ 2–4 Zimmer
- ▶ 56–85 m²
- ▶ Fertigstellung 2021

VermietungNord@Trave.de
0451 7 99 66-145



Strandweg 1a–1e

- ▶ Neubau von 5 Wohnhäusern mit 40 Wohnungen in Travemünde
- ▶ 2–4 Zimmer
- ▶ 53–84 m²
- ▶ Fertigstellung Sommer 2020

VermietungNord@Trave.de
0451 7 99 66-145

Bauprojekte

FERTIG-
GESTELLT



Utkiek 1-3

- ▶ Neubau von 16 Wohnungen in Kücnitz
- ▶ 2-4 Zimmer
- ▶ 54-95 m²
- ▶ Fertigstellung 1. Quartal 2020

Alle Wohnungen sind bereits vermietet.

IN
PLANUNG



Sterntalerweg 1 + 3

- ▶ Modernisierung des Wohn- und Geschäftshauses in Moisling
- ▶ 72 Wohneinheiten, zum Teil barrierefrei
- ▶ Gemeinschaftsraum
- ▶ 2-3 1/2 Zimmer
- ▶ 63-93 m²
- ▶ 2 Gewerbeeinheiten

VermietungSued@Trave.de
04517 99 66-155

IM BAU



Hertzweg

- ▶ Neubau von 5 Wohnhäusern mit insgesamt 112 Wohnungen in St. Gertrud
- ▶ Gemeinschaftsraum
- ▶ 2-4 Zimmer
- ▶ 47-85 m²
- ▶ Fertigstellung: Ende 2020

VermietungSued@Trave.de
04517 99 66-155

Die Macher

Einen Tag unterwegs

mit einem TRAVE-Hauswart

17 Hauswarte halten Hunderte TRAVE-Häuser in Schuss. Einfacher Job, denken viele. Die Realität sieht meist aber anders aus. Die Hauswarte sind Handwerker, Ordnungshüter und nicht selten Seelenröster zugleich. Einer dieser Männer ist Jan-Hendrik Stein. Wir haben ihn einen Tag lang bei seiner Arbeit begleitet.



Routine am Morgen: Erst mal E-Mails checken

🕒 7:30 UHR

Arbeitsbeginn. Seit zehn Monaten arbeitet der gelernte Schlosser Jan-Hendrik Stein als Hauswart im Wohnquartier St. Lorenz Nord: »Als Erstes fahre ich meinen Rechner hoch, checke meine E-Mails und schaue, ob etwas Wichtiges dabei ist, das ich in meinen Tagesablauf einplanen kann.« Er hat unter anderem eine Meldung vom Vorabend erhalten. Es konnte kein Tischler ausfindig gemacht werden, der zu einem Notdienst angerückt

wäre. Der 32-Jährige greift schnell zum Telefon und ruft die Mieterin an. Ein Fenster ist aus seinem Scharnier gebrochen. »Kein Problem, ich bin ja jetzt hier. Ich kümmere mich darum«, versichert er. »Als Handwerker versuche ich natürlich alles, was ich alleine reparieren kann, auch selbstständig wieder instand zu setzen.« Jan Stein nimmt einen großen Schluck von seinem Wasser, dann bricht er auf.

🕒 7:53 UHR

»Jeder Tag ist anders«, erzählt er, während er sein Fahrrad auf die Straße schiebt. Viele wollen etwas von ihm. Als Schnittstelle zwischen Mietern, der Verwaltung und den Handwerkern ist er ein gefragter Mann. »Ein Hausmeister hat viele Aufgaben«, sagt er und zählt eine Bandbreite von Kleinreparaturen, Kontrollgängen und Pflichten auf. »Es ist schon toll, mir den Tag selbst einteilen zu können. Die dringenden Aufgaben sind wie so oft die eigentlichen Planer des Tages.«



Fotos: Olaf Mahlzahn (2)

Mit dem Fahrrad unterwegs: Hauswart Jan-Hendrik Stein



Spontanes Mietergespräch: Herr Vogt kann sich auf den Hauswart verlassen.

🕒 8:07 UHR

Beim Auswechseln eines Briefkastenschildes in der Ritterstraße kommt auch schon der erste Mieter auf ihn zu. »Gut, dass ich Sie gerade treffe!«, grüßt Herr Vogt. Der Mieter wohnt seit 30 Jahren in seiner Wohnung und meldet eine defekte Herdplatte. Herr Stein holt ein kleines weißes Notizbuch aus der Seitentasche seiner Arbeitshose hervor, macht sich einen Vermerk und verspricht, sich den Schaden in den nächsten Tagen anzusehen. »Auf den Hauswart ist immer Verlass«, merkt Herr Vogt an und klopft ihm kumpelhaft auf die Schulter.

🕒 8:24 UHR

Wir sind auf dem Weg zur Mieterin mit dem kaputten Fenster. Der Hauswart erläutert:

»Ich versuche dringliche Termine mit Routinekontrollen im Wohnungsbestand zu verbinden.« Nach und nach fährt er Müllstandplätze ab. Manche Container sind randvoll. Mit geübten Handgriffen schafft Hauswart Stein Ordnung. »Wenn wir schon mal da sind, können wir auch gleich die Aufzüge inspizieren. Solche und viele andere Kontrollen gehören nämlich auch zu unseren Verkehrssicherungspflichten.«

🕒 9:48 UHR

Das Diensthandy klingelt. Auf einem Grundstück wurde unangemeldet Sperrmüll abgestellt. Vor Ort angekommen, merkt man, dass Jan-Hendrik Stein sich ärgert: »Das ist eines unserer Hauptprobleme. Jeden Tag aufs Neue kämpfen wir gegen den Abfall auf unseren Grundstücken und in den Kellern.« Das Zustellen von Kellergängen sei besonders problematisch, denn dadurch würden Fluchtwege versperrt und der Brandschutz sei nicht mehr sichergestellt. Der Hauswart beauftragt eine Firma mit



Tatort Sperrmüll: Anwohner und Hauswarte ärgern sich über rücksichtslose Mitmenschen.



Termin bei Familie Reschke: Der Abfluss hat ein Leck. Schrank ausräumen, reinklattern und Dichtung erneuern.

der sofortigen Abholung. Jan-Hendrik Stein weiß aus Erfahrung: »Sobald sich der Müll stapelt, steht das Telefon nicht mehr still, weil sich Nachbarn beschweren.« Er fotografiert das abgestellte Sperrgut zur Dokumentation, blickt sich noch einmal um und ergänzt: »Schade, wie manche Leute mit ihrem Wohnumfeld umgehen.

10:51 UHR

»Herr Stein, haben Sie Zeit für einen Kaffee?« Frau Reschke greift schon zur Kaffeekanne. »Heute nicht, schönen Dank«, halt es blechern unter der Spüle hervor. Der Hauswart erneuert gerade einen Abfluss bei den Eheleuten Reschke. »Die Dichtung war porös, deshalb hat es getropft«, stellt er klar. Die Rentner wirken zufrieden. Man merkt, dass sie ihrem Hauswart dankbar sind. Nach einem kurzen Plausch über



Ein guter Zuhörer: Hauswart Stein hat immer ein offenes Ohr für »seine« Mieter.

zunehmende körperliche Beschwerden im Alter verabschiedet sich Jan-Hendrik Stein von seinen Mietern. »Danke schön, bis zum nächsten Mal!«, rufen ihm beide im Treppenhaus hinterher.



Alltag: Das Wechseln von Glühbirnen in Hausfluren

🕒 11:24 UHR

Eine Kollegin aus der Technikabteilung ruft an. Sie brauche dringend einen Schlüssel und wäre gerade in der Nähe. Ob sie ihn kurz abholen könne. Der Hauswart zieht einen Schlüsselbund aus der Hosentasche, an dem gefühlt hundert Schlüssel hängen. Während er wartet, checkt er, ob zwischenzeitlich neue Schadensmeldungen eingegangen sind.

🕒 11:37 UHR

Wieder klingelt das Telefon. Irgendjemand habe es sich mit einem Schlafsack im Treppenhaus gemütlich gemacht. Ob Herr Stein so schnell wie möglich nachgucken könne. Natürlich kann er. Er legt auf. Ein Blick auf die Uhr macht klar: Die Mittagspause muss verschoben werden.

🕒 12:43 UHR

Hauswart Stein hat den Mann im Schlafsack in seine Wohnung begleitet. Jan-Hendrik Stein wirkt immer noch ergriffen. »Wir haben täglich mit sehr unterschiedlichen Menschen zu tun. Man darf keine Berührungängste haben. Das Schicksal mancher Leute lässt uns natürlich nicht kalt.« Eine Kollegin aus dem Sozialmanagement wird den Mieter in Kürze aufsuchen und Hilfsangebote vermitteln.

Nach der Mittagspause sammelt der Hauswart noch Müll in den Grünanlagen. Am späten Nachmittag trifft er seine beiden



Nicht alltäglich: Einige Schicksale und Probleme gehen dem Hauswart sehr nahe.



Fotos: Olaf Mahlzahn (4)

Stets ein Lächeln im Gesicht: Jan-Hendrik Stein macht seine Arbeit Spaß.

Kollegen im Büro. Man tauscht sich kurz aus. Am Schreibtisch dokumentiert er seine Arbeit und schiebt Reparaturmeldungen. Papierkram halt. Ein Blick auf die Termine von morgen zeigt, dass jede Menge Arbeit ansteht. Davon lässt er sich jedoch nicht aus der Ruhe bringen. Mit einer misslichen Wahrheit beschließt er seinen Tag: »Wenn sich jeder etwas mehr an die gemeinschaftlichen Regeln halten und auf Sauberkeit in den Außenanlagen achten würde, dann hätte ich mehr Zeit für andere wichtige Dinge.«

 **16:00 UHR**

Und jetzt geht's in den Feierabend!



Für heute ist Schluss: Schnell noch das Fahrrad in den Keller bringen.

Moin, Moin!

Die TRAVE stellt zwei weitere Hauswarte vor



DER HAUSWART AUS DER ALTSTADT **RENÉ STENDER, 48 JAHRE**

»Wenn etwas nicht funktioniert, sind wir die ersten Ansprechpartner. Darum ist es wichtig, immer vor Ort zu sein. Seit August 2018 betreue ich unserer Mieterinnen und Mieter in der Innenstadt. Das Besondere an meinem Wohnungsbestand ist die Vielzahl historischer Ganghäuser und denkmalgeschützter Altstadtwohnungen. Kaum eine Wohnung gleicht der anderen – das macht meine Arbeit in der Innenstadt auch so spannend. Anders als in anderen Wohnquartieren arbeite ich ab und an mit dem Bereich Denkmalpflege zusammen. Die meiste Zeit bin ich zu Fuß unterwegs und lege 36 bis 40 Kilometer in einer Woche zurück. Umgerechnet sind es durchschnittlich 13.000 Schritte am Tag. Der Job ist anstrengend, keine Frage. Aber die Arbeit macht mir Spaß und hält mich fit.«



UNSER DIENSTÄLTESTER HAUSWART **PETER HEUER, 58 JAHRE**

»Meinen Job habe ich meinem Vater zu verdanken. Er war insgesamt über 30 Jahre als Hauswart für die TRAVE tätig und hat mich damals in das Unternehmen geholt. Ich bin inzwischen 26 Jahre im Dienst und gehöre damit zu den ältesten Hasen im Team. Die tägliche Arbeit mit unseren Mieterinnen und Mietern macht unsere Arbeit so abwechslungsreich. Ich mag es, mein Wohnquartier rund um die Stettiner Straße in Schuss zu halten. Ein gelungener Tag ist für mich, wenn die angefallene Arbeit am Ende des Tages erledigt ist und meine Mieterinnen und Mieter zufrieden sind. Manchmal wünsche ich mir etwas mehr Verständnis. Wir sind zwar jeden Tag da, können aber nicht überall zur gleichen Zeit sein.«

Fotos: Olaf Mahlzahn (2), Anders Björk (1)

Die TRAVE & ich

Petra Kilimann

ist seit 4 Jahren bei der TRAVE.



Frau Kilimann, Sie arbeiten im telefonischen Kundenservice. Was sind Ihre täglichen Aufgaben?

Meine Hauptaufgabe ist es, unsere Kunden am Telefon zu betreuen. Gemeinsam mit vier Kolleginnen nehme ich alle Anrufe von unserem zentralen Telefon entgegen und versuche, behilflich zu sein. Bei technischen Problemen leite ich beispielsweise die Schadensmeldung an die entsprechende Fachabteilung. Bei spezielleren Kundenanfragen verbinde ich Anrufer direkt mit dem zuständigen Mitarbeiter.

Wie viele Anrufe gehen täglich bei Ihnen ein? Oh, das sind um die 500 Anrufer pro Tag.

Wo haben Sie vor Ihrer Tätigkeit der TRAVE gearbeitet? Ich bin Bankkauffrau und habe 17 Jahre lang in einer Bank gearbeitet. Nach einer längeren Familienauszeit habe ich 5 Jahre lang die Rezeption eines Hotels geleitet.

Was macht Ihnen an Ihrem aktuellen Job am meisten Spaß? Er ist sehr abwechslungsreich und lösungsorientiert, weil jeder Kontakt und jedes Anliegen anders ist. Der Kontakt zu den Mietern bzw. Interessenten gefällt mir gut. Die Arbeit im Team macht Spaß.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit? Ich bin zusätzlich als ehrenamtliche Hospizbegleiterin

engagiert. Deshalb arbeite ich auch nur in Teilzeit. Ansonsten genieße ich die Zeit mit meiner Familie, treffe Freunde und bin gern in der Natur unterwegs.

Was war früher Ihr liebster Schulfach? Ganz klar Deutsch – ich liebe Bücher und Sprache.

Was würden Sie tun, wenn Sie unendlich viel Geld hätten? Ich würde reisen. Fremde Kulturen und fremde Länder interessieren mich sehr.

Welches ist ihr Lieblingsland? Neuseeland, wegen der weitläufigen Natur, der märchenhaften Landschaften und Weite. Außerdem gibt es dort kaum gefährliche Tierarten.

Sie wirken immer fröhlich und machen einen zufriedenen Eindruck. Was ist Ihr persönliches Motto? Leichtigkeit: »Es ist leicht, das Leben schwerzunehmen. Aber schwer, es leichtzunehmen.«

Und jetzt noch ein paar kurze Fragen: Kaffee oder Tee? Tee.

Tatort oder Rosamunde Pilcher? Tatort.

Städtetrip oder Wandern? Ich mag beides, aber lieber Wandern.

Frühaufsteher oder Nachtschwärmer? Frühaufsteher.

Salat oder Burger? Salat.



EINE*
R
VON UNS



Im Bus hat's gefunkt

Die Liebesgeschichte von Anke & Andreas Sötje





An die große Liebe glaubten sie beide nicht mehr. Sie lebten jahrelang Tür an Tür, ohne Notiz voneinander zu nehmen ...

Im Jahr 2008 zog Anke mit ihrem jüngsten Sohn in eine kleine 3-Zimmer-Wohnung im Roggenstieg 5. »Ursprünglich komme ich aus Niedersachsen. Der Umzug nach Lübeck war ein Neuanfang für uns«, erzählt die dreifache Mutter. Wie der Zufall es wollte, zog Andreas zwei Jahre später in das gleiche Wohnquartier. »Ich bin in Kücknitz groß geworden und war froh, so kurzfristig nach der Trennung von meiner Frau eine so schöne kleine Wohnung gefunden zu haben.« Lange Zeit wohnten sie nahezu Tür an Tür, begegnet sind sie sich jedoch nie.

»Eines Morgens, das war im Jahr 2013, als ich meinen Müll zum Container brachte, begegnete ich Andreas und wünschte ihm spontan

einen guten Morgen«, erzählt Anke. Der zurückhaltende Nachbar erwiderte den Gruß. Andreas verrät, dass er Anke schon länger im Blick hatte. Ab und an habe er sie vom Fenster seiner Wohnung aus beobachtet.

ZWEI SEELEN – EIN BUS

Es blieb zunächst beim »Guten Morgen«. »Weil ich meinen Arbeitgeber wechselte, ergab es sich, dass wir nun morgens den gleichen Bus nahmen«, fährt Andreas fort. »Irgendwann habe ich morgens ganz bewusst zugesehen, dass ich den Bus um kurz vor sieben schaffe. Meistens stand ich schon als Erster an der Bushaltestelle und habe mich gefreut, wenn Anke sich dann näherte.« Sie erinnert sich noch ganz genau

an einen Morgen: »Ich war spät dran, bin dann gerannt und habe den Bus gerade so erwischt. Als ich auf meinen Sitzplatz sank, stammelte ich völlig außer Atem so etwas wie: ›Das war aber knapp.‹ in die Richtung, in der Andreas saß.« Beide lachen und sind sich einig: »Von da an kamen dann die ersten Gespräche zustande.«

Die halbstündigen Fahrten zur Arbeit vergingen plötzlich wie im Fluge. »Wir haben ununterbrochen geplaudert, uns alles Mögliche erzählt und die Fahrgäste um uns herum völlig vergessen«, schwärmen beide. »Ich habe dann irgendwann schon gemerkt, dass Andreas interessiert war. Gedacht habe ich mir dennoch nichts dabei.« Nach einer kurzen Pause fährt Anke fort: »Ich war schon 14 Jahre

Single. Da habe ich nicht mehr auf die große Liebe gewartet.« Andreas ging es ähnlich: »Weil wir uns so gut verstanden, verabredeten wir uns schließlich auf einen Kaffee.«

DAS ERSTE DATE

Wenige Tage später verabredeten sie sich auf einen Spaziergang in Travemünde. Sie kehrten beim Italiener ein und tranken eine Schorle. »Wir haben uns von den Erfahrungen, die wir in unserem Leben haben machen müssen, erzählt. Dabei haben wir gemerkt, dass wir gleich ticken«, berichtet Andreas, während er Ankes Hand nimmt. »Wir waren uns vertraut, obwohl wir uns kaum kannten.« Beide schauen sich immer wieder in die Augen und lächeln. Die Chemie zwischen den beiden stimmt offensichtlich.

Danach ging alles sehr schnell. Sie erklärten die lange Zeit des Single-Daseins für beendet und freuten sich darauf, ihre Familien gegenseitig kennenzulernen. »Am ersten Weihnachtstag habe ich Andreas meinen drei Kindern vorgestellt. Alle waren gleich begeistert«, strahlt Anke. Im August 2014 zog das Paar in ihre jetzige gemeinsame Wohnung in der Tilsitstraße, deren Bau damals gerade vollendet war. Alles war so schön neu wie die neue Liebe in ihrem Leben. Im September folgte dann der Heiratsantrag. »Es war mein fünfzigster Geburtstag. Mitten im Umzugschaos zwischen Pappkartons und Kartoffelsalat hat er um meine Hand angehalten«, kichert Anke. »Ich war total baff und habe ohne Zögern Ja gesagt.«

Die ersten Spaziergänge an der Trave





Hoffnung auf Traumwohnung im Strandweg

»Im darauffolgenden Mai haben wir schon geheiratet und auf der Hochzeitsfeier den Rest der Familie kennengelernt«, erinnert sich Andreas. »Wir verstehen uns prima und sind zu einer richtigen Großfamilie zusammengewachsen.« Beide sind glücklich und stolz über den gemeinsamen Weg. »Ich hatte nie eigene Kinder. Auf einmal hatte ich gleich drei und inzwischen bin ich sogar Opa. Opa Lübi werde ich von unserem fünfjährigen Enkel aus Hannover genannt«, erzählt Andreas gerührt. »Für mich ist es wunderschön, unser Enkelkind aufwachsen zu sehen.«

SEHNSUCHT NACH DEM MEER

Der jüngste Sohn ist inzwischen ausgezogen. »Wir fühlen uns in Kücknitz sehr wohl,

haben uns allerdings schon immer gewünscht, näher am Meer zu wohnen. Durch den ›Hausfreund‹ haben wir schließlich vom TRAVE-Neubau im Strandweg erfahren«, erzählt das Paar euphorisch. Jede Woche fahren sie zur Baustelle und schauen sich die Entwicklung an. Demnächst werden sie hier einziehen. »Damit wird für uns ein großer Traum wahr!«



Sind Sie auch eine*r von uns? Haben Sie spannende Hobbys oder kennen Sie Menschen, die sich für andere engagieren oder einfach so interessant sind? Dann schreiben Sie einfach an redaktion@trave.de oder an Grundstücks-Gesellschaft TRAVE mbH, Falkenstraße 11, 23564 Lübeck.

Fotos: Olaf Matzahn (2)

Die TRAVE & die Trave

Folge 9: Kücknitz

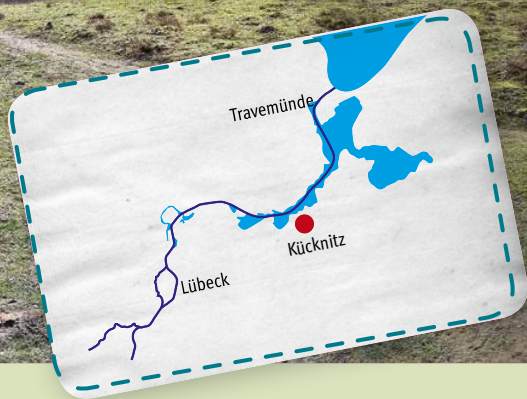
Industrie &

Massive Frachtschiffe, riesige Kräne, gigantische Silos und Lagerhallen. Dazwischen Lastwagen, die emsig wie in einer Ameisen-Kolonie ihren Dienst verrichten. Der heutige Teil der Travewanderung beginnt rustikal: Ich befinde mich im Industriehafen von Herrenwyk am nördlichen Ufer der Untertrave und blicke rüber nach Schlutup, wo meine letzte Wanderung endete. Bis in die 1990er-Jahre gab die Industrie hier deutlich den Ton an, denn hier befanden sich damals noch das Hochofenwerk sowie die Flenderwerft und versorgten viele Lübecker mit Arbeitsplätzen. Konkurs und Insolvenz beendeten dieses Kapitel jedoch genauso abrupt wie schmerzhaft. Heute kaum noch vorstellbar, aber auch die Fischindustrie machte hier lange Zeit fette Beute, heute erinnert daran nur noch die Namensgebung. Das omniprésente »Herren« hat nichts mit alten Männern zu



Industrie findet man gleich am Ortseingang.

tun, es leitet sich vom »Hering« ab, der hier an der natürlichen Verengung der Trave einst reichlich aus dem Wasser gezogen wurde. Mit den aktuellen Eindrücken der Industrie im Kopf, ziehe ich weiter zum Industrie-



Naturidylle



Das ehemalige Kaufhaus ist jetzt ein Museum.

! museum. In der liebevoll eingerichteten Geschichtswerkstatt sind zahlreiche Exponate aus dem einstigen Hochofenwerk zu bestaunen, die damaligen Lebensverhält-

nisse werden veranschaulicht und es gibt sogar einen alten Kaufmannsladen.



Mein Weg führt mich weiter durch den Ortskern von Dummersdorf und auf der Kücknitzer Hauptstraße fallen mir die vielen Backsteinbauten und eine frappierende Ähnlichkeit zu Schlutup auf. Eins ist hier und heute aber deutlich anders: Es ist viel mehr los. Geschäftiger Verkehr zieht sich durch die Straßen und die Sonne zaubert einen wundervollen Frühlingstag in eine ansonsten regnerische Woche und lockt jede Menge Spaziergänger aus den Häusern.

Mein weiterer Weg führt mich zum »Geschichtserlebnisraum Roter Hahn«. Auf einem weitläufigen Gelände am Rande einer

Wohnsiedlung ist ein bildungspädagogisches Refugium entstanden, in dem Kinder und Jugendliche unter Betreuung von Fachleuten unter anderem am Aufbau eines Wikingerdorfes arbeiten oder sich am Bau von Baumhäusern und Kletterburgen versuchen.

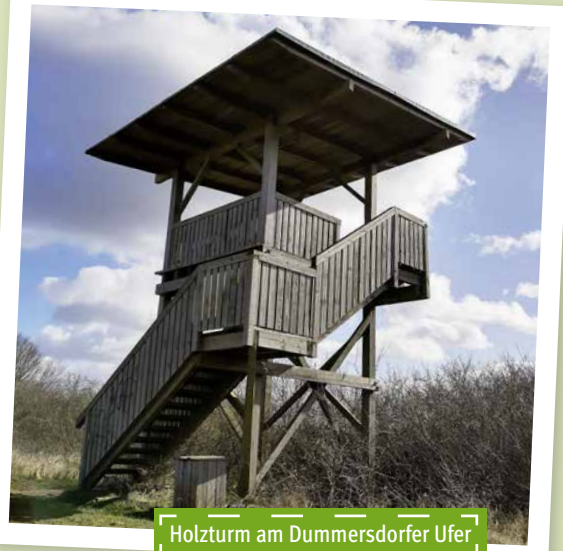


Wohnen am Roten Hahn

Es werden aber auch archäologische Kurse angeboten und man kümmert sich um den Erhalt alter, vom Aussterben bedrohter Haus- und Nutztierassen. Es gibt hier so vieles zu entdecken, dass ich mir direkt das Wochenende vom 30./31. Mai im Kalender markiere: Da ist »Kulturwochenende« und ich werde mit mehr Zeit im Gepäck wiederkommen. Im Wohngebiet ringsherum ist übrigens der Ursprung des Arbeiterstadtteils noch deutlich zu spüren, alles wirkt hier fein säuberlich parzelliert und dennoch nicht uncharmant.

Der Stadtteil erfährt eine Transformation, wodurch die einstigen Zweckbauten deutlich wohnlicher werden.

Über den Hirtenbergweg zieht es mich schließlich Richtung Dummersdorfer Ufer. Kurz bevor ich ins Grün der Natur eintauche, zeigen sich jedoch links und rechts erst mal zwei riesige Kiesgruben. Nach kurzer Recherche finde ich heraus, dass hier jedoch kein Kies mehr abgebaut wird, ganz im Gegenteil, die Gruben werden mit dem Aushub der Bauarbeiten am Skandinavienkai wieder aufgefüllt. Weiter geht es zur Aussichtsplattform am Dummersdorfer Ufer. Das Ambiente ist herrlich, die Sonne scheint, die Vögel zwitschern, die ersten Hummeln suchen nach Blüten und ich spaziere über einen Feldweg



Holzturn am Dummersdorfer Ufer

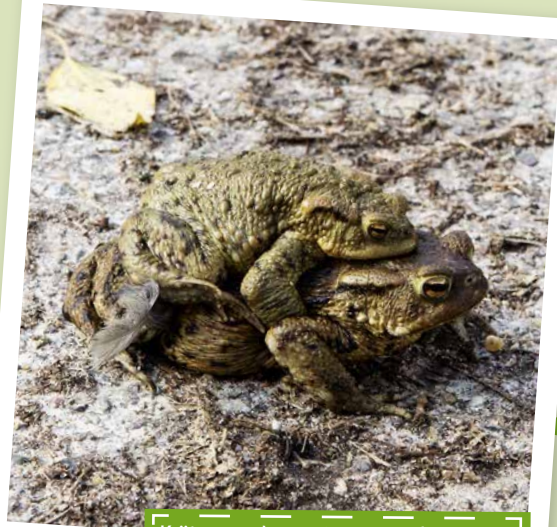
inmitten des Naturschutzgebiets und freue mich über den erwarteten Ausblick. Als Ortsfremder muss man den Weg dorthin leider ein wenig raten, denn die Wegweiser zeigen wild durch die Gegend und sind keine große Hilfe. Schließlich entdeckte ich den massiven Holzturm aber doch noch und erklimme ihn



voller Vorfreude – der Ausblick ist aber etwas enttäuschend und reicht nur geradeaus auf die andere Travesseite, denn links und rechts versperren dichte Baumkronen den Blick. Das hatte ich mir spektakulärer vorgestellt, aber das ist okay so, hier hat die Natur schließlich Vorrang vor dem Menschen.

Weiter geht es Richtung Stülper Huk, ein kleiner versteckter Fußweg durchs Dickicht führt hinunter an die Trave. Hinweisschilder suche ich erneut vergeblich, aber mein Smartphone rettet mich und ich werde mit traumhafter, unberührter Natur belohnt.

Entlang eines kleinen Sandstrandes wandere ich an unterschiedlichsten Biotopen vorbei, die seltene Tier- und Pflanzenarten beheimaten. Schließlich gelange ich zur Huk. Huk ist norddeutsch und steht für eine Landzunge, die als kleine, meist erhöhte Ecke ins Wasser ragt. Auf diesem Landzipfel steht der Ge-



Krötenwanderung im Naturschutzgebiet

denkstein und markiert die Stelle, auf der Heinrich der Löwe im 12. Jahrhundert eine Burg erbauen ließ, die heute als Ursprung Travemündes gilt. Ich halte inne, genieße den Moment und lasse meine Wanderung hier ausklingen, während mein Blick in der Ferne das Maritim-Hotel erspäht, welches das Travemünde der Gegenwart markiert und Ziel meines nächsten Ausflugs sein wird.



Fotos: iStockphoto (1)

Damit Sie sich auch im Alter bei uns wohlfühlen

Wohnberatung für Senioren

Wann ist man eigentlich Senior oder Seniorin? Ist man mit 60 etwa schon alt? Viele Menschen fühlen sich noch mit 70 so fit, dass sie sich über »altersgerechtes Wohnen« noch keine Gedanken machen. Obwohl auch sie sich ab und zu eingestehen müssen, dass manche Alltagsroutinen nicht mehr so leicht von der Hand gehen wie früher.

Die meisten Menschen möchten so lange in ihrer vertrauten Umgebung wohnen bleiben wie nur möglich. Und so stemmen sie sich tapfer gegen alle körperlichen Einschränkungen, die durch Alter, Unfall oder Krankheit verursacht werden. Dennoch: Wenn man die Treppen irgendwann nicht mehr so leichtfüßig steigt, der Einstieg in die Badewanne zunehmend zur Wackelpartie wird und man den gusseisernen Topf nur schwer aus dem Regal heben kann, dann wird es Zeit, sich mit dem Thema »Wohnen im Alter« auseinanderzusetzen. Und selbst, wenn es heute noch gut gelingt, lohnt es sich, vorausschauend zu denken und sich rechtzeitig zu informieren.

Darum hat die Grundstücks-Gesellschaft TRAVE in Kooperation mit der Hansestadt Lübeck und anderen Lübecker Wohnungs-

unternehmen und Einrichtungen die Wohnberatung »Wohnen im Alter« am Kolberger Platz 1 ins Leben gerufen. Hier zeigen wir Interessierten auf, wie eine Wohnung an neue Bedürfnisse angepasst werden kann. Gemeinsam mit Ihnen und Ihren Angehörigen arbeiten unsere speziell ausgebildeten Wohnberaterinnen und Wohnberater an individuellen Lösungen, damit Sie möglichst lange selbstständig mit mehr Sicherheit und Komfort in Ihren gewohnten vier Wänden leben können. Sollten Sie einen Antrag bei Kostenträgern, beispielsweise den Pflege- oder Krankenkassen stellen wollen, dann stehen wir Ihnen ebenfalls zur Seite.

Leider kann nicht jede Wohnung bautechnisch angepasst werden. Doch oft helfen schon kleine Veränderungen der Einrichtung



Barrierefreie Küchen, Hilfsmittel im Bad, Spezial-Bestecke und vieles mehr zeigt die Ausstellung der Wohnberatung.



Ob Alterssimulationsanzug oder der Rollator auf einem Parcours – vieles kann ausprobiert werden.

oder der Einsatz von Alltagshilfen, um die Lebensqualität zu erhalten. Das Herzstück der Wohnberatung ist unsere Dauerausstellung. Hier können Sie zahlreiche Hilfen für den Alltag selbst ausprobieren. Ein Musterbad und eine Musterküche zeigen, wie eine barrierefreie oder barrierearme Wohnung geschaffen werden kann. Zahlreiche Exponate von der einfachen Greifhilfe bis zum Notrufsystem veranschaulichen, dass es für fast alle Einschränkungen kleine Hilfsmittel gibt, die den Alltag ein wenig erleichtern.

PLÖTZLICH ALT

Müde Muskeln, schwache Augen, taube Ohren: Ein spezieller Anzug zur Alterssimulation zeigt die Zukunft des eigenen Körpers. Der Anzug macht erlebbar, wie der Alltag zur Belastungsprobe werden kann:



Kostenfreie, unabhängige Beratung nach Ihren Wünschen

18-Kilo-Gewichte, Halskrause, eine Spezialbrille, Handschuhe sowie Kopfhörer. Das alles schränkt ein. Genau darum geht es auch: Die Simulation soll insbesondere jüngere Menschen erleben lassen, was es heißt, alt und körperlich eingeschränkt zu sein.

Die Räumlichkeiten der Wohnberatung werden von unterschiedlichen Einrichtungen genutzt. Ergänzende Beratungen bieten beispielsweise die Beratungsstelle für Erwachsene und Senioren (Bereich Soziale Sicherung) an. Sie ist eine erste Anlaufstelle für Erwachsene ohne minderjährige Kinder, die Unterstützung in verschiedenen Lebensbereichen benötigen. Der Pflegestützpunkt der Hansestadt Lübeck (Bereich Soziale Sicherung) hilft bei allen Fragen rund um Pflege und Entlastungsmöglichkeiten.



Wohnen im Alter

WOHNBERATUNG

Die Wohnberatung »Wohnen im Alter« ist eine Kooperation zwischen der Hansestadt Lübeck, den Lübecker Wohnungsunternehmen Grundstücks-Gesellschaft TRAVE mbH, LÜBECKER BAUVEREIN eG, NEUE LÜBECKER Norddeutsche Baugenossenschaft eG sowie dem Haus- und Grundbesitzerverein »Haus & Grund« e. V., dem Deutscher Mieterbund Mieterverein Lübeck e. V. und dem Verein für Betreuung und Selbstbestimmung e. V. Die Wohnberatungsstelle ist im November 2012 als Modellprojekt der Hansestadt Lübeck und der Grundstücks-Gesellschaft TRAVE mbH gestartet und wurde mit öffentlichen Mitteln des Landes Schleswig-Holstein gefördert.

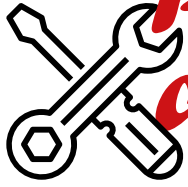
Fotos: Olaf Mahlzahn (2), iStockphoto (1)



Wohnberatung »Wohnen im Alter«
Kolberger Platz 1, 23558 Lübeck

Telefon 0451 98 95 08-10,
info@wohnberatung-luebeck.de

Weitere Informationen, Servicezeiten
und aktuelle Termine finden Sie unter:
www.wohnberatung-luebeck.de



Praktische Tipps für den Haushalt

Nicht für jedes Problem ist der Hauswart zuständig. Keine Sorge, wir haben einige Tricks mit Hausmitteln für Sie parat.



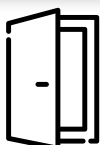
VERSTOPFTE ABFLÜSSE BEFREIEN

Wenn das Wasser in Küche oder Bad nicht mehr richtig abfließt, sind spezielle Rohrreiniger oder aggressive Chemikalien fehl am Platz, da sie Schäden an den Rohren verursachen können. Oft helfen einfache Hilfsmittel, um den Abfluss wieder frei zu bekommen. Das einfachste aller Hausmittel ist »Spüli«. Geben Sie erst etwas Spülmittel und dann eine Tasse heißes Wasser in den Ausguss und lassen Sie das Ganze zehn Minuten einwirken. Spülen Sie anschließend gründlich mit Wasser nach, dann sollte der Abfluss wieder frei sein.

Bei stärkeren Ablagerungen können Sie auch auf Natron und Essig zurückgreifen. Schütten Sie eine halbe Tasse Natron oder Backpulver und eine halbe Tasse Essig in

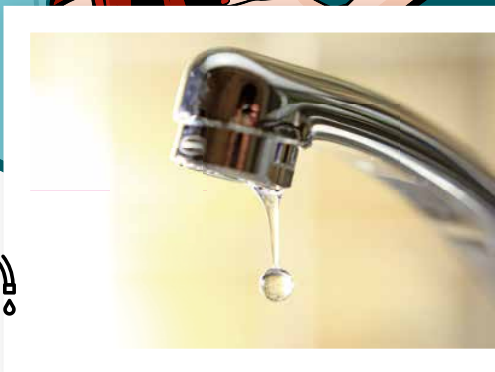


den Abfluss. Warten Sie ab, bis sich kein Schaum mehr bildet, und spülen Sie nach zehn Minuten kräftig nach. Das beste Mittel zur mechanischen Reinigung verstopfter Abflüsse ist immer noch der klassische Pümpel! Tipp: Ist ein Überlauf vorhanden, dann decken Sie ihn mit einem nassen Lappen ab, damit mehr Unterdruck entstehen kann.



QUIETSCHENDE TÜREN ZUM SCHWEIGEN BRINGEN

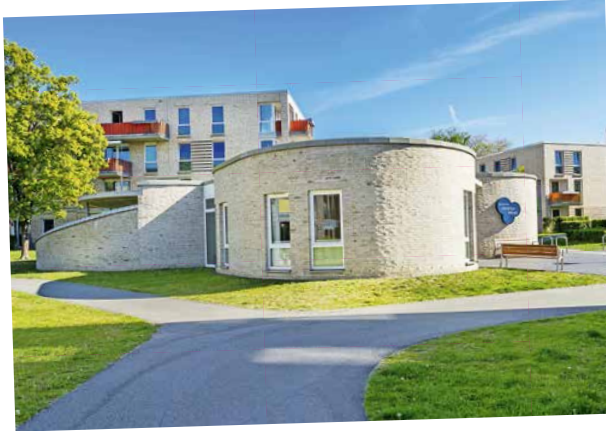
Quietschende Türen sind äußerst unangenehm und auf Dauer eine Zumutung für Nachbarn. Wenn Sie kein Fahrradöl, Nähmaschinenöl oder andere Schmierstoffe im Haushalt haben, können Sie im Notfall auf einfache Hausmittel wie Pflanzenöl oder Vaseline zurückgreifen. Heben Sie die Tür am besten ein kleines Stück aus ihren Angeln und reiben Sie die Scharniere gründlich mit dem vorhandenen Fett ein. Damit können Sie dem Quietschen kurzfristig ein Ende setzen. Langfristig helfen allerdings nur spezielle Öle und Fette auf Erdölbasis. Haustüren fallen übrigens leiser ins Schloss, wenn man die Schlossfalle mit etwas Multifunktionsöl (z. B. WD-40) einsprüht.



WASSERHAHN ENTKALKEN

Wenn das Wasser nicht mehr so richtig fließt, ist oft das kleine Sieb am Wasserhahn, der sogenannte Perlator, verkalkt. Das ist der Regler, der den Wasserstrahl mit Luft versetzt und das Wasser zum Sprudeln bringt. So kann man das Problem ganz einfach beheben: Schrauben Sie den Perlator mit einer kleinen Zange ab. Legen Sie das abgeschraubte Sieb über Nacht in eine Lösung aus Essig oder Zitronensäure ein. Das löst den Kalk und lässt das Wasser wieder fließen. Danach können Sie das Sieb wieder an den Wasserhahn schrauben – und fertig!

Nachbarschaft ist so einfach



Wie wichtig gute Nachbarschaft und Nachbarschaftshilfe sind, erleben wir aktuell gerade eindrücklich. Einkaufen, Gassi gehen, Botengänge erledigen – die Solidarität unter den Menschen wächst, während die Pandemie unseren Alltag gerade stark einschränkt. Sobald wieder Normalität eingeleitet ist, sind Sie herzlich eingeladen, wieder nach draußen zu gehen und Nachbarn aus Ihrem Viertel kennenzulernen. Im Quartiershaus »Middenmang«, in den Nachbarschaftsbüros der Hansestadt Lübeck und anderen Treffpunkten gibt es viele Gelegenheiten hierfür. Unterhaltsame Angebote bringen Alt und Jung zusammen. Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.

Fotos: Olaf Matzahn (2)

REINSCHAUEN LOHNT SICH. WIR BIETEN:

Spielen und Basteln für Kinder / Märchen lesen auf Deutsch und Türkisch/ Brunch / Qi-Gong / Gemeinsames Singen / Filmabende / Sitzgymnastik / Bücherbörse / Vorträge / Handarbeit ... und vieles mehr



Weitere Informationen und Termine:

Quartiershaus »Middenmang«:

Tannenbergstraße 5 in Kücnitz.

Aktuelle Termine finden Sie bald wieder als Aushang im »Middenmang« oder auf unserer Internetseite www.trave.de/quartiershaus.



Wichtige Informationen



SO ERREICHEN SIE UNS

Die Corona-Epidemie macht bis auf Weiteres starke Einschränkungen des direkten persönlichen Kontakts notwendig. Aber auch in diesen schwierigen Zeiten sind wir weiter für Sie da. Sie erreichen uns über unsere zentrale Rufnummer 7 99 66 0. Der telefonische Kundenservice ist die Anlaufstelle für all Ihre Anliegen. Ob allgemeine Wohnungsanfragen oder konkrete Fragen zu Ihrem Mietverhältnis – wir helfen Ihnen schnell und kompetent weiter.

Antworten auf viele Ihrer Fragen, Informationen zu unseren Öffnungszeiten und Ansprechpartner*innen finden Sie auf unserer Internetseite www.trave.de rund um die Uhr. In der Rubrik »TRAVE für Mieter« können

Sie ganz bequem vom Sofa aus Anträge und Formulare herunterladen, einen Schaden melden oder uns eine E-Mail schreiben.

Unsere Hauswarte bleiben weiter im Einsatz. Derzeit betreuen sie jedoch nur dringende Arbeiten in Wohnungen und Gebäuden sowie natürlich Notfälle.

Bareinzahlungen der Miete in der Geschäftsstelle Falkenstraße 11 sind derzeit ausschließlich nach vorheriger Terminvereinbarung möglich. Bitte nutzen Sie Überweisungen oder erteilen Sie uns ein Lastschriftmandat.

Unsere Kontaktdaten finden Sie ganz einfach auf unsere Website www.trave.de/kontakt oder auf der Rückseite des Mietermagazins.

TRINKWASSER IN LEEREN WOHNUNGEN



Während der Corona-Zeit sind viele Menschen nicht in ihren eigenen Wohnungen, sodass diese über längere Zeit leer stehen. Dies birgt eine neue Gefahr: Bakterien wie Legionellen vermehren sich in stehendem Wasser gut. Deshalb ist es notwendig, die Wasserhähne regelmäßig zu spülen, das heißt, kaltes wie auch heißes Wasser für mehrere Minuten laufen zu lassen. Dies gilt für jeden Wasserhahn und jeden Duschkopf. Mindestens alle drei Tage sollten diese

Spülungen vorgenommen werden, um eine Verbreitung im Gebäude zu verhindern.

Wenn Sie also absehbar längere Zeit nicht zu Hause sind, bitten Sie eine Person Ihres Vertrauens, diese Spülungen in Ihrer Wohnung vorzunehmen, sodass Legionellen keine Chance haben.

In nicht vermieteten TRAVE-Wohnungen nehmen übrigens die Hauswarte diese Spülungen regelmäßig vor.

für unsere Mieter*innen



HYGIENE IN GEMEINSCHAFTSRÄUMEN



Zu jeder Zeit gelten bestimmte Hygieneregeln, die von allen eingehalten werden sollten. In Wohnhäusern gilt das besonders vor dem Betreten von Gemeinschaftsräumen wie Waschküche, Bodenräumen oder dem Treppenhaus. Durch einfache Hygienemaßnahmen kann

das Risiko vermindert werden, sich oder andere mit Krankheiten anzustecken. Beachten Sie die Husten- und Nies-Etikette, waschen Sie sich oft und gründlich – empfohlen werden 30 Sekunden – mit Seife die Hände, zum Beispiel nach Personenkontakt und der Benutzung von Sanitäreinrichtungen.

MIETZAHLUNGEN IN ZEITEN DER CORONAKRISE



Die Coronakrise hat unser Leben in den letzten Wochen massiv verändert. Viele Menschen sind erkrankt, die sozialen Kontakte sind – zumindest physisch – stark eingeschränkt, viele sind von Kurzarbeit oder Einnahmeausfällen betroffen.

Die Coronakrise hat erhebliche wirtschaftliche Auswirkungen. Dennoch bleibt die Verpflichtung zur Zahlung der Miete sowie von Neben- und Heizkosten grundsätzlich bestehen. Vermieter können nur so ihre Ausgaben für die Instandhaltung der Wohnungen und Gebäude, Finanzierungszinsen, Personal, Auslagen für Strom, Wärme, Wasser, Reinigung und Grünpflege bezahlen.

Und wenn es schwierig wird?

Was aber, wenn die Mietzahlung vorübergehend nicht in voller Höhe möglich ist und dadurch Rückstände auflaufen? Für diesen Fall wurde das Mietrecht vorübergehend geändert. Bis Juni 2022 ist eine Kündigung wegen

Mietrückständen, die im Zeitraum April bis Juni 2020 entstehen, ausgeschlossen. Betroffene Mieter müssen aber nachweisen, dass die Mietzahlung aufgrund der Coronakrise und damit verbundenen finanziellen Engpässen nicht möglich ist.

Wir lassen Sie nicht allein.

Wenn Sie absehen sollten, dass Sie kommende Mieten nicht vollständig zahlen können, sprechen Sie uns bitte aktiv und rechtzeitig darauf an. Wenden Sie sich dazu an Ihren Kundenbetreuer oder Ihre Kundenbetreuerin. Wir teilen Ihnen dann mit, welche Nachweise wir von Ihnen benötigen und wie eine Stundung und eine spätere individuelle Ratenzahlungsvereinbarung aussehen kann. Prüfen Sie bitte auch, ob Sie Wohngeld oder andere Leistungen beantragen können.

Wir werden intensiv daran arbeiten, dass bei der TRAVE niemand infolge der Coronakrise seine Wohnung verlieren muss. Bitte unterstützen Sie uns dabei durch Ihre Mitwirkung!

Und vor allem: Bleiben Sie gesund!



Wie Tiere wohnen:

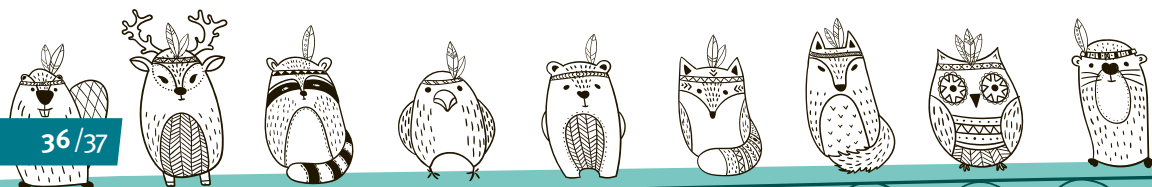
Wölfe

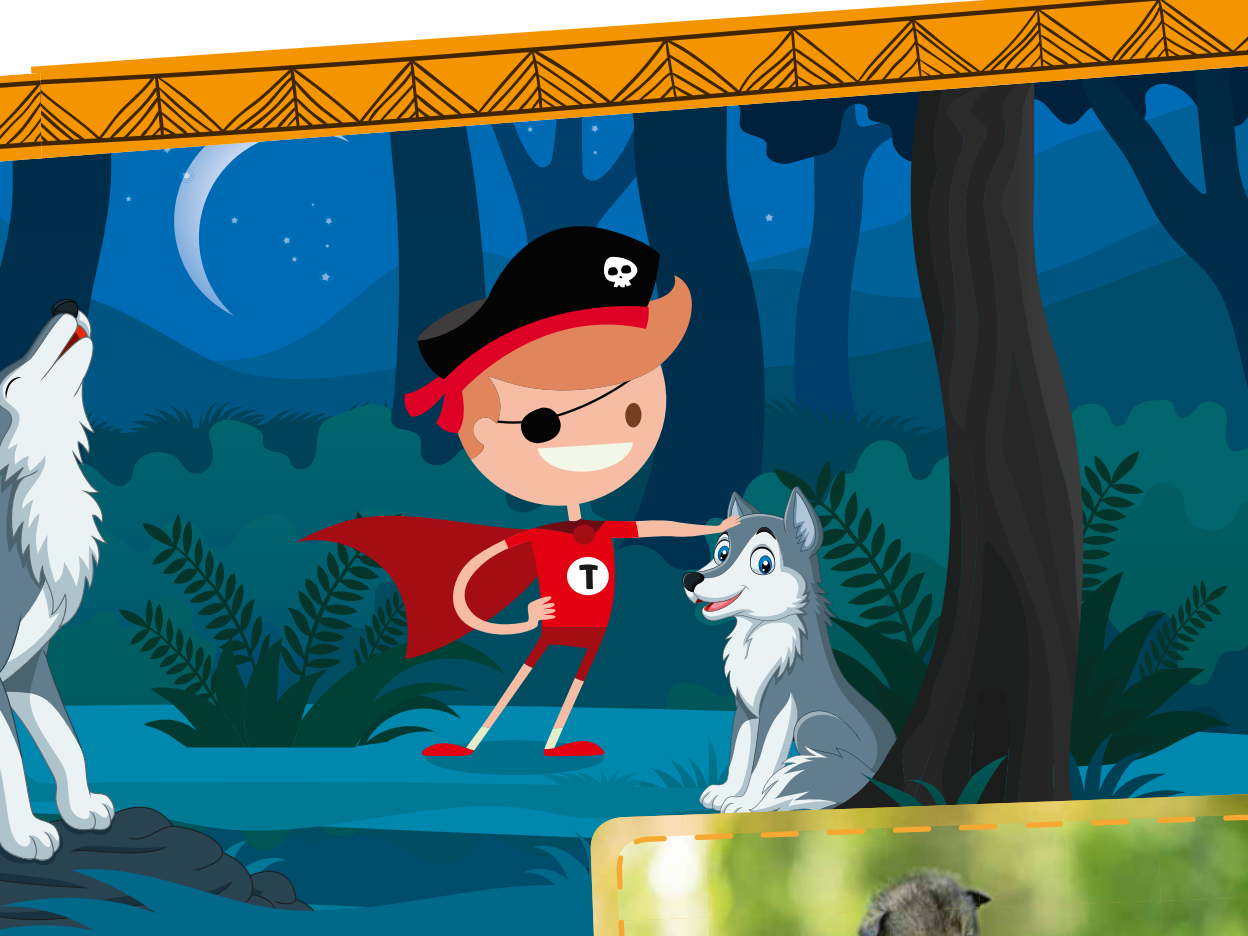
Viele Menschen fürchten sich vor Wölfen, dabei ist die Angst völlig unbegründet. Denn wie alle anderen Wildtiere auch, geht der Wolf dem Menschen aus dem Weg. Der pelzige Waldbewohner riecht und hört uns schon, lange bevor wir ihn überhaupt sehen können, und macht sich aus dem Staub. Außerdem ist der geschickte Jäger vorwiegend nachts unterwegs, genau wie die meisten seiner natürlichen Beutetiere,

zu denen Rehe, Hirsche und Wildscheine zählen. Der Mensch hingegen stand noch nie auf der Speisekarte des Wolfes.

Wölfe leben in Rudeln, das sind Familien, die ähnlich wie bei den Menschen meist aus Mutter, Vater und den Kindern bestehen. Ein Rudel hat kein festes Zuhause, es streift in einem Revier umher, das eine Fläche von 100 bis 350 Quadratkilometern umfasst.

Fotos: istockphoto (2), Grafik: istockphoto, Anders Björk





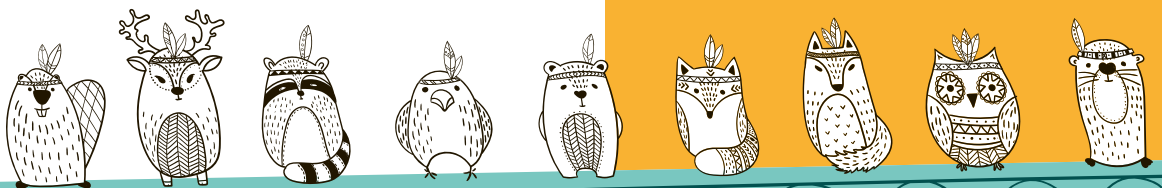
Zum Vergleich: Lübeck ist 214 Quadratkilometer groß. Bei einer Rudelgröße von nur 5 bis 10 Tieren wäre die Chance, auf diesem riesigen Gebiet einem Wolf zu begegnen, also wirklich klein. Sobald die Jungtiere erwachsen werden, suchen sie sich ein eigenes Revier. Wölfe schlafen übrigens im Freien, nur zur Geburt ihres Nachwuchses suchen sie Höhlen auf, wo die Welpen besonders geschützt sind.



Wildpark Eekholt

Wer Wölfe mal aus nächster Nähe erleben möchte, dem empfiehlt sich ein Besuch im Wildpark Eekholt, der gleichzeitig als Wolfsinformationszentrum für Schleswig-Holstein dient.

wildpark-eekholt.de



Camping heute und

Am Thema Camping scheiden sich die Geister: Die einen lieben es, die anderen hassen es. Denken die einen an die große Freiheit und Lagerfeuerromantik, denken die anderen an undichte Zelte und Luftmatratzen. Dabei ist die Sache natürlich viel komplizierter, denn Camping bewegt sich heute zwischen rustikalem Biwak und Luxus-Wohnmobil.

Das klassische Camping entstand Anfang des 20. Jahrhunderts nach dem Ende des Ersten Weltkrieges, als mit dem Aufschwung der Goldenen Zwanziger ganz normale Arbeiter*innen erstmals einen Anspruch auf Urlaub erhielten. Die kostengünstigste und gleichzeitig erholsamste Variante des Urlaubs war das Kampieren in der freien Natur. In Zelten, die zunächst aus einfachen Stoffbahnen bestanden, verbrachte man die Nächte so naturnah, wie es heute nur noch die wenigsten Camper auf sich nehmen. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges und mit Einsetzen des Wirtschaftswunders revolutionierte sich der Camping-Markt: Der bereits 1931 erfundene Wohnwagen trat seinen Siegeszug an und der VW-Bus T1 wurde zur Lifestyle-Ikone. Es entstand eine ganze Industrie, die dafür sorgte, dass Camping immer komfortabler wurde.



nd früher

Unbestrittener Höhepunkt der damaligen Entwicklung: Das mobile Campinglo, das heute selbst im kleinsten Camper-Van seinen Platz findet. Oft gut getarnt als Sitzhocker.

Inzwischen gilt: Je größer das Portemonnaie, desto größer auch die Möglichkeiten. Vor einigen Jahren wurde das »Glamping« erfunden, ein Kofferwort aus »glamorous« und »camping«. Duden online beschreibt Glamping als »Urlaub in luxuriös ausgestatteten Zelten, Wohnmobilen oder Lodges«. Also quasi Camping für Leute, die eigentlich gar keine Lust auf Camping haben. Natürlich spreche ich ein bisschen despektierlich drüber, ich selbst gehöre schließlich den Anhängern des »Vanlife«, die einen Van kaufen und im Idealfall selbst aus- und umbauen. Da gehört es zum guten Ton, ein bisschen über die Luxus-Camper zu spötteln. So groß die Unterschiede auch sind, an einem Ort begegnet man sich doch immer wieder auf Augenhöhe: Beim Anstehen an den Sanitäreinrichtungen sieht man seinem Mit-Camper schließlich nicht an, in welche Kategorie er gehört. Da nickt man sich wohlwollend zu.



Ein Gegentrend, der sich darauf besinnt, mit möglichst wenigen Mitteln möglichst viel vom echten Leben aufzusaugen, ist z. B. das Backpacking. So stellt die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein ein Online-Portal mit einer Übersicht wilder Übernachtungsplätze zur Verfügung. Auf wildes-sh.de findet man naturbelassene Orte, die extra für das einmalige Übernachten mit Zelt ausgewiesen sind. Aber es muss ja auch nicht immer der große Urlaub sein, um den Kopf frei zu kriegen. Rollen Sie Ihren Schlafsack doch einfach mal auf dem Balkon aus oder übernachten Sie unter der Woche auf dem nächsten Campingplatz. Nicht überzeugt? Auf YouTube finden Sie Inspiration unter Suchbegriffen wie »Mikroabenteuer« oder »Overnighter«. Ich gebe zu, mich entspannt ja schon allein zu sehen, wie andere Menschen so was durchziehen ... Autor: Carl Brandt.



Hauswartbüro Buntekül

Herr Dümeland, Tel. 0451 8 97 35 13
Herr Eggert, Tel. 0451 87 911 52
Karavellenstraße 1, 23558 Lübeck



Hauswartbüro Innenstadt

Herr Stender, Tel. 0451 3 08 01 70
Glockengießerstraße 53, 23552 Lübeck



Hauswartbüro Kücknitz

Herr Hagemann, Tel. 0451 30 96 54
Kücknitzer Hauptstraße 29, 23569 Lübeck



Hauswartbüro Kücknitz und Travemünde

Herr Paetsch, Tel. 0451 30 84 81
Tannenbergstraße 1, 23569 Lübeck



Hauswartbüro Moisling

Herr Gehrke, Tel. 0451 80 19 42
Herr Mank, Tel. 0451 80 42 50
Herr Röker, Tel. 0451 80 42 91
Andersenring 71a, 23560 Lübeck



Hauswartbüro St. Gertrud und Schellup

Herr Ketels, Tel. 0451 60 47 61
Huntenhorster Weg 7, 23564 Lübeck



Hauswartbüro St. Gertrud

Herr Rippel, Tel. 0451 611 66 45
Herr Zoschke, Tel. 0451 62 19 04
Adolf-Ehrtmann-Straße 4, 23564 Lübeck



Hauswartbüro St. Jürgen

Herr Goeritz, Tel. 0451 59 72 36
Immengarten 2, 23562 Lübeck



Hauswartbüro St. Lorenz Nord

Herr Müller, Tel. 0451 47 23 83
Herr Sydow, Tel. 0451 49 80 10
Herr Stein, Tel. 0451 47 82 41
Ritterstraße 19, 23556 Lübeck



Hauswartbüro St. Lorenz Süd

Herr Heuer, Tel. 0451 871 47 63
Herr Steinke, Tel. 0451 86 52 72
Kolberger Platz 1, 23558 Lübeck



Leben in Lübeck

Hauptgeschäftsstelle

Grundstücks-Gesellschaft TRAVE mbH
Falkenstraße 11 · 23564 Lübeck
0451 7 99 66-0 · info@trave.de

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 9:00–12:00 Uhr
Montag zusätzlich 14:00–16:00 Uhr
Donnerstag zusätzlich 14:00–18:00 Uhr

Öffnungszeiten Hauswartbüros

Montag 10:00–12:00 Uhr
Donnerstag 16:00–18:00 Uhr

24h-Notruf-Service

außerhalb unserer Geschäftszeiten
0451 7 99 66-333

Covid-19 / Coronavirus

Aktuelle Informationen zu
Öffnungszeiten und weiteren
Maßnahmen finden Sie
auf unserer Internetseite:

www.trave.de